

L 7126/L 7128-37.1	1	Östlich von Neresheim-Dehlingen	23,5 ha
L 7126/L 7128-37.2	3	Nordöstlich von Neresheim-Dehlingen	243,5 ha
Massenkalk- und Untere Felsenkalk-Fm. (joMK + joFU)		Natursteine für den Verkehrswegebau, für Baustoffe und Betonzuschlag Untergruppe Kalksteine. Erzeugte Produkte: Schotter, Schropfen, Splitte und Brechsande, Frostschutz- und Schottertragschichten und Schüttmaterial. {Mögliche Produkte : Kornabgestufte Gemische}	
2–3 m		Steinbruch Neresheim-Dehlingen (RG 7128-2) im südwestlichen Teil des Vorkommens,	
53–54 m		Lage: R ³⁵ 01 850, H ⁵⁴ 08 300, 525 m NN	
{2 m}		Schemaprofil im östlichen Teil des Vorkommens	
{127 m}		Lage: R ³⁶ 03 645, H ⁵⁴ 09 065, 639 m NN	
<p>Gesteinsbeschreibung: Massige, splittrig brechende, weißlich gelbe bis braune Kalksteine, die stellenweise schwach kavernös sind, bilden das Vorkommen bei Neresheim-Dehlingen. Die Schwamm-Mikroben-Kalksteine weisen Übergänge zu rekristallisierten Kalksteinen ohne primäres Karbonatsedimentgefüge sowie zu grauen, festen Dolomitsteinen auf (BO7128-107 und -108). Im Steinbruch Neresheim-Dehlingen (RG 7128-2) sind auf den unteren Sohlen stark kieselknollenführende Kalksteine aufgeschlossen. Im Bereich des Vorkommens ist daher das Auftreten von Kieselknollen nicht auszuschließen. Nach S verzahnen sich die massigen Kalksteine mit gebankten, gelblichbraunen Kalksteinen, wie an der südlichen Steinbruchwand in Neresheim-Dehlingen zu sehen ist. Im Bereich des Ohrengipfels, nordöstlich des Vorkommens, wurden feste, graue, körnige, schwach absandende Dolomitsteine kartiert, die lokal auch im Vorkommen auftreten können. Nach E treten am Rand des Rieskraters sog. Trümmerkalksteine auf. Sie bestehen aus bis zu 3 cm großen Kalksteinbruchstücken, die beim Riesimpakt zerbrochen und durch Drucklösung wieder mit Calcit verfestigt wurden.</p> <p>Analyse: LGRB-Analyse an Kalksteinen aus dem Steinbruch Neresheim-Dehlingen (RG 7128-2, Probe Ro7128/EP7, 2011): <u>Röntgenfluoreszenzanalyse:</u> SiO₂ 2,77 %, TiO₂ 0,01 %, Al₂O₃ 0,18 %, Fe₂O₃ 0,10 %, MnO 0,02 %, MgO 5,92 %, CaO 47,40 %, Na₂O < 0,01 %, K₂O 0,40 %, P₂O₅ 0,05 %, Glühverlust 43,49 %, Gesamtkarbonat 96,80 %.</p> <p>Mineralbestand: Calcit, Dolomit, Quarz (Kieselknollen), Tonminerale.</p> <p>Vereinfachtes Profil: Schemaprofil im östlichen Teil des Vorkommens (Lage s. o.)</p> <p>639 – 637 m NN Schluff, schwach tonig humos, nicht nutzbar, (Boden, Quartär, q)</p> <p>637 – 510 m NN Kalkstein, massig, undeutlich geschichtet, braun bis weißlich gelb, Schwamm-Mikroben-Kalkstein, z. T. Dolomitstein, absandend und stark verkarstete Zuckerkornlochlafspartien, (Massenkalk-Fm., joMK)</p> <p>– darunter folgen weitere massige Kalksteine sowie dolomitisierte und dedolomitisierte Karbonatgesteine der Massenkalk-Fm. (joMK) –</p> <p>Tektonik und Schichtlagerung: Im Steinbruch bei Neresheim-Dehlingen (RG 7128-2) fallen die Schichten mit 5–10° nach SE ein. Tektonische Störungen wurden im Vorkommen nicht festgestellt. Aufgrund des Rieskraters ist aber mit einer intensiven Gesteinszerrüttung zu rechnen. Die Klüfte im Steinbruch Neresheim-Dehlingen streichen in NE–SW- und NW–SE-Richtung und fallen mit 80–90° vorwiegend nach SE und SW ein. Abstände zwischen den Trennflächen sind variabel ausgebildet, von wenigen Zentimetern bis mehreren Metern.</p> <p>Nutzbare Mächtigkeit: Im Vorkommen wird eine durchschnittliche nutzbare Mächtigkeit von 50–60 m erreicht, wie die Ergebnisse von Erkundungsbohrungen zeigen. Auf den Hochlagen können auch 100 m nutzbare Mächtigkeit überschritten werden. Durch die unterschiedlich ausgeprägte Intensität der Verkarstung sind jedoch deutliche Schwankungen in der nutzbaren Mächtigkeit möglich. Abraum: Für das Vorkommen wird eine durchschnittliche, oberflächennahe Abraummächtigkeit von 1–2 m angenommen, die lokal durch Verkarstung und nicht nutzbare Dedolomite stark ansteigen kann.</p> <p>Grundwasser: Der Karstgrundwasserspiegel liegt nach der HGK (2002) Blatt Ostalb bei 510 bis 520 m NN.</p> <p>Mögliche Abbau-, Aufbereitungs-, Verwertungserschwernisse: Eintalungen, wie z. B. im Zentrum des Vorkommens L 7216/L 7128-37.1, können Zonen mit verstärkter Verkarstung beinhalten. Bereiche mit lokal auftretenden Dedolomiten wurden östlich des Steinbruches Neresheim-Dehlingen angetroffen. Sie erfüllen aufgrund ihrer zuckerartigen Struktur nicht die Anforderungen für hochwertige Baumaterialien und sollten bei einem Abbau ausgehalten werden. Die kavernösen Zuckerkornlochlafse sind oftmals stark verlehmt und mit Karstspalten durchsetzt, was ebenfalls zu Erschwernissen beim Abbau und der Verwertung führt. Zu einem erhöhten Verschleiß der Aufbereitungsanlagen führen Kieselknollen, die in den massigen und gebankten Kalksteinen vorkommen können.</p> <p>Flächenabgrenzung: <u>Norden:</u> Röhrbachtal und Übergang zu nicht nutzbarem Dolomitstein im Bereich des Ohrengipfels. <u>Westen:</u> Zone erhöhter Verkarstung in einem Trockental. <u>Süden:</u> Bundesstraße B 466. <u>Osten:</u> Übergang zu bedingt nutzbaren, stark beanspruchten Trümmerkalksteinen des Rieskraterereignisses sowie zu nicht verwertbaren Dedolomiten.</p> <p>Erläuterung zur Bewertung: Die Beurteilung des Vorkommens beruht auf der Auswertung von sieben Explorationsbohrungen der Industrie, der rohstoffgeologischen Kartierung und der geologischen Karte von Baden-Württemberg (GK 25) Blatt 7128 Nördlingen. Das Vorkommen wird in zwei Teile mit unterschiedlichen Aussagesicherheiten unterschieden. Der südliche Bereich hat eine höhere Aussagesicherheitsstufe erhalten, da sich hier</p>			

der Steinbruch Neresheim-Dehlingen und die Erkundungsbohrungen befinden. Im nördlichen Teil beruht die Beurteilung vor allem auf der rohstoffgeologischen Oberflächenkartierung. Da keine Bohrinformationen über diesen Bereich vorliegen, werden hier bauwürdige Bereiche vermutet.

Sonstiges: (1) Vorkommen L 7126/L 7128-37.1 liegt vollständig in der Zone III des festgesetzten Wasserschutzgebietes „Wasserfassungen im Egautal“. Der nordöstliche Teil des Vorkommens L 7126/L 7128-37.2 befindet sich in der fachtechnisch abgegrenzten Zone II des Wasserschutzgebietes Wannental und Rohrbachmühle. (2) Das FFH-Gebiet Härtsfeld bildet eine konkurrierende Flächennutzung im Nordteil des Vorkommens L 7126/L 7128-37.2.

Zusammenfassung: Das Vorkommen östlich von Neresheim-Dehlingen besteht zum überwiegenden Teil aus massigen, splittrig brechenden Kalksteinen der Massenkalk-Fm. Es handelt sich um weißlich gelbe bis braune Schwamm-Mikroben-Kalksteine, die stellenweise rekristallisiert und zu Dolomitsteinen umgewandelt worden sind. Lokal, insbesondere östlich des Steinbruches, ist mit dem Auftreten von Dedolomiten zu rechnen. Im S des Vorkommens stehen feinkörnige, plattig aufwitternde Bankkalke mit geringer Verbreitung an. Die nutzbare Mächtigkeit der Gesteinsabfolge erreicht durchschnittlich 50–60 m und wird von 1–2 m Abraum aus Lehm und Schluff überlagert. Die Verkarstungsintensität kann lokal stark schwanken und sich deutlich auf die nutzbare Mächtigkeit sowie den Abraum auswirken. Analog zum Steinbruch Neresheim-Dehlingen wird für das Vorkommen generell ein flaches Einfallen der Schichten zwischen 5 und 10° in südliche bis südöstliche Richtung angenommen. Die Gesteine des Vorkommens werden für den Verkehrswegebau, im Hoch- und Tiefbau sowie als Schüttmaterial verwendet. Aufgrund der Kieselknollen führenden Gesteine, der z. T. deutlichen Verkarstung im Steinbruch Neresheim-Dehlingen sowie der Größe und nutzbaren Mächtigkeit besitzt das Vorkommen ein geringes bis mittleres Lagerstättenpotenzial.